

82/J XXI.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten G.Moser, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr

betreffend Westbahn und Innviertler Bahn

Der Ausbau der Westbahn zwischen Attnang - Puchheim und Salzburg zur vierspurigen Hochleistungsstrecke beruht auf Aussagen der Donaukorridorstudie und generellen Vorhaben im Zuge des Masterplanes, obwohl er aus Kapazitätsgründen nicht erforderlich ist und eine Erhöhung der Reisegeschwindigkeit auch durch Einsatz anderer Mittel erfolgen kann. Derzeit ist die Frage der Trassenführung in Diskussion, die zu erheblicher Verunsicherung der Bevölkerung führt. Besonders betroffen sind der Raum Vöcklabruck und Straßwalchen. Die von der HL - AG durchgeführten Bürgerforen konnten bis jetzt nicht die erforderliche Vertrauensbasis schaffen, sodaß andere Formen des Interessenausgleiches empfehlenswert erscheinen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Aus welchen Gründen beschränkt sich die Donaukorridorstudie nur auf den Güter - verkehr?
2. Warum erfolgte keine gesamtwirtschaftliche Bewertung der Planfälle 1,2 und 3?
3. Aus welchen Erwägungen wurde den Empfehlungen des Österreichischen Instituts für Raumplanung (Arbeitspaket N1 zum BVWP1) im Hinblick auf eine vergleichsweise wirtschaftlichere und ökologisch verträglichere Ausbauvariante München - Mühldorf - Simbach - Neumarkt/Kahlham - Wels nicht nachgekommen?
4. Wodurch rechtfertigt sich für Sie der geschätzte Mehraufwand für die Salzburg - Variante (Planfall 5) gegenüber dem Ausbau der Strecke über Simbach?
5. In welchem Zeitraum soll die Planung des Abschnittes Salzburg - Attnang fertiggestellt sein? In welchem Zeitraum soll der Bau erfolgen?
6. Laut Aussagen der HL - AG sind derzeit noch alle Varianten möglich, welche Ein - und Mitwirkungsmöglichkeiten sehen Sie dabei für die Betroffenen?
7. Wie stehen Sie zur Vorgangsweise der Einberufung eines "Bahngipfels" unter Beteiligung der HL - AG, des Ministeriums, der ÖBB, des Landes OÖ, des Umwelt - anwaltes der Gemeinden und betroffenen BürgerInnen mit dem Ziel ein

Meditationsverfahren nach dem Modell Gasteiner Tal durchzuführen? Werden Sie sich dafür einsetzen?

8. Welche Anforderungen von Seiten der ÖBB sind Ihnen bekannt?
9. Welche Position bezogen bis jetzt die Länder Oberösterreich und Salzburg?
10. In welcher Form erwägen Sie eine umfassende Entschädigung der Betroffenen?
11. Wie stehen Sie angesichts der geringen Kapazitätserfordernisse und der gespannten budgetären Lage zu dem Vorschlag, für die Strecke zwischen Attnang und Straßwalchen vorerst nur eine Trassensicherung in Form einer langjährig geltenden Trassenverordnung vorzunehmen?
12. In welcher Form werden Sie Vorsorge treffen, daß im Abschnitt Straßwalchen - Salzburg die Zusatzkapazitäten durch einen offensiven Ausbau des Regionalverkehrs genutzt werden?